

## Deutschland.

□ **Berlin, 30. Dezember.** Die gegenwärtige politische Situation ist als friedlich zu bezeichnen. Was von einzelnen Korrespondenten über Absichten Russlands im Orient gemeldet wird, verdient wenig Glauben. Russland hat mit seinen inneren Angelegenheiten zu thun, mit seinen Finanzverlegenheiten, seiner Bauern-Emancipation und deren Folgen, den Verwickelungen in Asien etc. und kann nicht daran denken, eine Krise im Orient hervorzuheben, die zu einem Kreuzzug führen könnte. — Der Kultusminister von Mülller leidet noch an einem rheumatischen Uebel, doch hofft man, daß er nach Neujahr wiederhergestellt sein wird und an den Landtagsverhandlungen theilnehmen können. — Bekanntlich ist der Geh. Ober-Reg.-Rath Ed. zum vortragenden Rath bei dem Bundeskanzleramt und der Hilfsarbeiter bei dieser Behörde, der frühere turkische Ministerial-Sekretär Jungermann zum Regierungs-Rath ernannt worden. Einige Blätter meinen nun, daß mit diesen Ernennungen über die etatsmäßigen Stellen hinausgegangen sei und daß daher eine Vermehrung des Etats des Bundeskanzleramtes in Aussicht stehe. Dies ist indessen nicht der Fall. Es gibt beim Bundeskanzleramt drei Stellen für vortragende Räte und drei Stellen für Hilfsarbeiter. Bisher waren aber bloß zwei Rathesstellen, durch den Landrath von Puttkammer und Dr. Michaels besetzt worden, so daß also noch eine dritte vakant war, in der Stellung des nunmehrigen Regierungs-Raths Jungermann ist aber überhaupt eine Aenderung nicht vorgegangen, da er nach wie vor Hilfsarbeiter geblieben ist. — Der Zeitpunkt, wo das Landes-Ökonomie-Kollegium einzuberufen ist, naht heran, es kann indessen der Tag des Zusammentritts desselben noch nicht näher bezeichnet werden. Da nämlich das landwirthschaftliche Ministerium Räumlichkeiten für eine solche Versammlung nicht besitzt, so ist wieder Rücksicht auf die Beschaffung des Ständehauses genommen. Indessen steht in der zweiten Hälfte des Januar die Verurteilung der Landstände bevor, so daß also das Ständehaus 2 bis 3 Wochen von da ab nicht zu haben sein wird und der Zusammentritt des Landes-Ökonomie-Kollegiums schwerlich vor Mitte Februar stattfinden kann. — Der Geh. Regierungs-Rath im landwirthschaftlichen Ministerium Greiff, welcher im Auftrage seines Ministeriums nach der Provinz Preußen gereist war, um daselbst Maßregeln zur Abhilfe des Nothstandes mit treffen zu helfen, ist vergangenen Montag hierher zurückgekehrt.

Die große Gussstahl-Kanone, welche von Herrn Krupp Sr. Majestät dem Könige zum Geschenk gemacht worden, ist gestern von Paris hier eingetroffen und heute nach dem Artillerie-Schießplatz bei Legel gebracht worden, wo Sprengversuche mit ihr angestellt werden sollen. Die Kanone hat ein Gewicht von 28,476 Pfund und wurde von zwölf Pferden gezogen. — Ein Theil der Presse legt dem Umfange, daß der Mobilmachungsplan für das gesammte norddeutsche Bundesheer in diesen Tagen zur Verabschiedung gekommen ist, eine große politische Bedeutung bei und knüpft allerlei politische Kombinationen daran. Es ist indessen eine alte bewährte Einrichtung in Preußen, daß der Mobilmachungsplan den Truppenkommandos und allen Beteiligten alljährlich mitgetheilt wird, damit im Falle der wirklichen Mobilmachung in dieser Hinsicht keine weiteren Bestimmungen oder Nachfragen nöthig sind. In dem Falle, daß besondere Veränderungen, wie in diesem Jahr in Folge des Krieges und der Bildung des norddeutschen Bundes, nicht vorliegen, ist der Mobilmachungsplan ohne Weiteres von dem alten auf das neue Jahr übertragen worden. Die jetzige Feststellung des Mobilmachungsplans ist also nicht etwa durch die politische Situation veranlaßt; sie hat höchstens die Bedeutung, daß sie die Vollendung und den Abschluß der gesammten Militärorganisation des norddeutschen Heeres bildet. Bemerkenswert mag übrigens bei dieser Gelegenheit wiederholt werden, daß hier die Situation für friedlich angesehen wird und daß Preußen zu allen Mächten in freundschaftlichen Beziehungen steht. — Vom 1. Januar an wird die Verwaltung des Fürstenthums Waldeck von einem Regierungs-Direktor geführt, zu dem der Landrath v. Flottwell ernannt worden ist. Herr Flottwell war bekanntlich früher Landrath des Meseriger Kreises, darauf in Kurhessen bei Ueberleitung der Verwaltungsgeschäfte thätig und zuletzt im Handelsministerium beschäftigt. — Die Professoren Zacharia in Göttingen und Pauli in Tübingen sind auf die Präsentation der betreffenden Universitäten vom Könige ins Herrenhaus berufen worden. Dieselben geben bekanntlich in ihren politischen Ansichten weit auseinander. Während Pauli seiner unitarisch-deutschen Gesinnungen wegen seine Wirksamkeit in Tübingen ausüben mußte, hat Zacharia bis in die letzte Zeit einen sehr partikularistischen Standpunkt eingenommen. Es zeigt auch der Fall mit Zacharia wieder, daß die Regierung in einem sehr verhältnißmäßigen Wege vorgeht. Dieser Geist der Toleranz scheint übrigens Einzelnen unverhofft und vielleicht auch unerwünscht zu kommen. Als nämlich in diesen Tagen aus dem in Wiesbaden erscheinenden „Rhein-Courier“ die telegraphische Nachricht in Frankfurt einging, daß Dr. Mumm vom Könige zum Oberbürgermeister ernannt worden sei, hielt ein Frankfurter Blatt diese Nachricht für unmöglich und gab sie für die Kombination eines offiziellen Korrespondenten aus. — Die Nachricht eines demokratischen Blattes, daß die Regierung auf die Vorlage einer neuen Kreisordnung verzichtet habe, ist unbegründet: in der Absicht der Regierung, die Vorlage noch in dieser Session zu bewirken, ist eine Veränderung nicht eingetreten. — Als in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag von Altenbeden nach Paderborn ein Güterzug und zwar in starker Steigerung hinauf abgelassen wurde, rissen die Zugketten eines Wagens und der hintere Theil des Zuges nahm seinen Weg selbstverständlich zurück nach Altenbeden. Gleichzeitig fuhr aber von Altenbeden ein zweiter Zug ab, der mit 2 Maschinen bespannt

war. Die beiden Züge trafen auf einander, wobei der hintere der Maschine gehende Packwagen aus den Schienen gedrängt und vom „Diabolt“ hinabgeschleudert wurde, so daß ein Zugführer und Bremser das Leben verloren. Die Maschine und mehrere Wagen wurden mehr oder weniger beschädigt. Ein Versenken eines Beamten liegt hierbei nicht vor, sondern das Unglück ist dem ungünstigen Gefälle des dortigen Theiles der Bahn zuzuschreiben. — Im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums werden die Berichte, welche durch die nach Paris zur Ausstellung gesandten Sachverständigen abgefaßt sind, zusammengestellt und herausgegeben. Das Werk wird aus 2 Bänden bestehen. Der erste Artikel wird Nachrichten über alle diejenigen Gegenstände enthalten, die sich auf die Pflanzenwelt, Thierwelt und die Produkte beider, das landwirthschaftliche Bau- und Düngewesen, den periodischen Gartenbau und andere Konkurrenzverhältnisse, mit einer Nebengruppe der Sachen, welche das landwirthschaftliche Interesse irgendwie berühren; der 2. Band wird ausschließlich das landwirthschaftliche Maschinenwesen behandeln. Der zweite Band, dessen Zusammenstellung nicht so viel Zeit als die des ersten erfordert hat, ist bereits erschienen; der erste wird bald folgen.

**Berlin, 30. Dezember.** Sr. Majestät der König hatte Montag Vormittags eine längere Unterredung mit dem Ober-Jägermeister Grafen Eberhard Stolberg-Berningerode, nahm darauf die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Oberst-Kammerers Grafen Redern, des Geh. Rabinetsrathes v. Mülller etc. entgegen, empfing den Kommandeur der 34. Inf.-Brigade, General v. Pöppelwitz und fuhr hierauf spazieren.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 1 Uhr Wilhelmstraße Nr. 75, unter Vorsitz des Finanzministers Frhrn. v. v. Heydt, zu einer Sitzung zusammen.

Der Kriegs- und Marine-Minister v. Roon hat heute mit dem rheinischen Frühzuge seine Reise nach Süd-Frankreich angetreten. — Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und der Handelsminister Graf Jenapf sind nach Berlin zurückgekehrt.

**Berlin, 30. Dezember.** Da neuerdings allerlei Kriegsgerüchte von interessirter Seite verbreitet werden, schreibt die „V. Z.“, so dürfte es wichtig sein, auf einen eigenthümlichen Umstand von besonders friedlicher Tragweite aufmerksam zu machen. Bekanntlich hat man in Oesterreich ein eigenes Nadelgewehr konstruirt, welches der bisher gebräuchlichen Büchse ähnlich genug ist, um sich vermöge einer leichten Umarbeitung aus derselben herstellen zu lassen. Dies ist das sogenannte System Wänzel, nach welchem bis zum 1. November etwa 60,000 alte Minis abgeändert und an verschiedene Regimenter vertheilt waren. Bei den Schießübungen, welche mit denselben angestellt wurden, hat sich nun gezeigt, daß über 50 Prozent davon nach kurzem Gebrauch versagten und als ganz unnütz zurückgeschickt werden mußten, um einer zweiten Reparatur unterzogen zu werden. Die Mängel des Systems, welche sich bei der Gelegenheit herausgestellt haben, sind so groß, daß die Regierung sich erboten hat, fortan den Fabrikanten eine besondere Prämie zu zahlen, welche nur 15 pCt. unbrauchbarer „Wänzels“ abliefern werden. Erwägt man dazu, daß Oesterreich im letzten Kriege überhaupt nicht mehr als 400,000 Büchsen zu seiner Verfügung hatte, so gelangt man zu dem Schluß, daß die Friedensversicherungen des Herrn v. Beust ernst gemeint sein müssen. Dadurch wird aber jedes ernsthaft kriegsgeris Wagniß für Napoleon so groß, daß selbst wenn er ein solches im Sinne hätte, was nicht bewiesen ist, Verzagung im Interesse der Selbsterhaltung geboten wäre. Die leicht aber bei derartigen Dingen Verzagung zu einer gänzlichen Aufgabe jedes Gedankens daran wird, weiß ein Jeder. Aus alledem dürfen wir mit einer so großen Sicherheit, als sie in politischen Dingen irgend möglich ist, folgern, daß die glorreichen Redensarten im Corps législatif durchaus nicht auf eine Campagne vorbereiten, sondern im Gegentheil für eine entweder nicht beabsichtigte, oder mindestens nicht ausführbare Campagne Ersatz leisten sollen.

Auf Grund der von der Stadt Frankfurt a. M. erfolgten Präsentation von drei Kandidaten für das dortige Ober-Bürgermeisteramt ist der in erster Linie präsentirte Dr. jur. Mumm zu dieser Stelle ernannt worden.

Die Ziehung der 1. Klasse 137. Königl. Klassen-Lotterie wird am 8. Januar l. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Eine aus höheren Artillerie- und Ingenieur-Offizieren bestehende Kommission wird in Berlin zu Beratungen über die im Laufe des nächsten Jahres in Angriff zu nehmenden Um- und Verstärkungsbauten von Festungen zusammentreten.

Die sämtlichen General-Kommandos der Armee haben nach Maßgabe der neuen veränderten Landwehr-Bezirkseinteilung am 1. Januar die Offizier-Ranglisten von den ihnen unterstellten Landwehr-Bataillonen dem Kriegs-Ministerium einzureichen, um von hier aus die Königl. Bestätigung derselben herbeizuführen.

Nur um einen Beweis zu geben, wie beschränkt in den deutschen Kleinstaaten die Selbstverwaltung der Gemeinden ist, theilen wir hier mit, daß der Greizer Landtag sich eine ganze Sitzung hindurch mit der Frage beschäftigte, ob es den Bürgern zu gestatten sei, nach 12 Uhr Mitternacht noch Bier zu trinken. Anderwärts ist dies lediglich Sache der Ortsbehörden.

Die 26. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe soll zu Wien vom 31. August bis 5. September l. J. stattfinden. Im bevorstehenden Frühjahr soll das Programm veröffentlicht werden. Das Präsidium besteht aus Dr. Pabst und M. Freyherin v. Washington.

Das in der letzten Sitzung des Bundesrathes am 10. d. Mts. beschlossene Enquête-Verfahren in Bezug auf die norddeutschen Hypothekendarlehen soll im Laufe der nächsten Wochen da-

durch ins Werk gesetzt werden, daß der betreffende Ausschuss des Bundesrathes eine Sachverständigen-Kommission und zwar aus Rechtsgelehrten, Grundbesitzern, Kaufleuten etc. beruft, um mit derselben die nöthigen Feststellungen herbeizuführen.

Der Staatsanzeiger publicirt eine im Namen des norddeutschen Bundes erlassene K. Verordnung, die Einführung des preussischen Militär-Strafrechts im ganzen Bundesgebiete betreffend, vom 29. Dezember 1867.

In militärischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, die Generale von Steinmeß, Herwarth von Bittenfeld und Vogel v. Falckenstein würden in den nächsten Tagen zu Feldmarschällen ernannt werden. Ein anderes Gerücht nennt nur die beiden erstgenannten Generale in Verbindung mit der Beförderung, die zum 1. Januar bevorstehen soll.

In Betreff des vom Reichstage modificirten Gesetzes über die Verwaltung der Bundesschulden hat der Bundesrath, wie verlautet, einen definitiven Beschluß und eine nochmalige Verhandlung mit dem Reichstage vorbehalten.

Die Regierung hat in der ersten Hälfte der Landtag-Session dem Herrenhause 5, dem Abgeordnetenhause 24 Vorlagen gemacht. Von jenen sind 3 bereits durchberathen, 2, diejenigen wegen der Volksschulen und Lehrerbefreiungen, sind noch in der Kommission. Von den berathenen Gesetzen ist das eine, die Vereinigung des Oberappellationsgerichts mit dem Obergericht, abgelehnt, die Entwürfe wegen der Todeserklärung von Personen aus den letzten Kriegen und wegen der Anstellung im höheren Justizdienst sind, amendirt, angenommen und liegen dem Herrenhause vor. Von den 24 Vorlagen beim Abgeordnetenhause sind erledigt: a) in beiden Häusern: Der Accessionsvertrag mit Waldeck, die Regelung des Etats- und Rechnungswesens in den neuen Landestheilen, die Gesetze wegen der Stempelsteuer für Kalender, wegen Einführung der Spielarten, wegen Erhöhung der Kronrenten, wegen Abhilfe des Nothstandes in der Provinz Preußen; b) im Abgeordnetenhause allein: der Vertrag mit Oldenburg wegen der Besteuerung der inneren Erzeugnisse und der Vertrag wegen des Anschlusses des Fürstenthums Lübeck an das Zoll- und Brennsteuer-System des Herzogthums Holstein, wegen der Landesvermessung in Hohenzollern, wegen der Uebernahme der Staatsschulden in den neuen Landestheilen und der Ausgabe von Rassenanweisungen, wegen Uebernahme der von den Elberzogthümern an Dänemark zu zahlenden Schuld. — In den betreffenden Kommissionen, aber noch nicht im Plenum durchberathen sind die Gesetze wegen der Aufhebungen der Depositionen, wegen Ueberweisung eines Provinzialfonds in Hannover, wegen der Anleihe von 40 Millionen zu Eisenbahnbauzwecken; in der Berathung befinden sich im Plenum: der Etat, in den Kommissionen: die Forderungen für die Eisenbahnen Kall-Trier und Lüneburger-Gräben. Zu berathen sind noch die aus dem Herrenhause gekommenen Entwürfe und dann die allgemeine Rechnung pro 1864, die Verträge mit dem Kurfürsten von Hessen und mit dem Herzog von Koburg wegen der Schmalzburger Forsten, das Gesetz wegen der Erweiterung des 60 Millionen-Kredits, die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben pro 1866, der Entwurf wegen Beschränkung der Gebühren und Sporteln in den neuen Landestheilen, der Nachweis über die Erlangulationsarbeiten im Jahre 1866. — Abgeordnete haben 8 Anträge vorgelegt, darunter Herr Franke (Oldenburg) allein drei und zwar 1) wegen der Münzverhältnisse in Schleswig-Holstein nebst Gesetzentwurf, der, amendirt, vom Hause berathen und an das Herrenhaus gegangen ist; 2) wegen eines Provinzialfonds für Schleswig-Holstein und für Nassau; 3) wegen des Jagdrechts in Schleswig-Holstein. Ein Antrag wegen der Deklaration des Art. 84 der Verf.-Urkunde (Reisefreiheit) ist nebst Gesetzentwurf in erster Lesung genehmigt. Die anderen Anträge sind noch nicht zur Plenarberatung gestellt.

**Pleschen, 28. Dezember.** Sr. Majestät der König haben, in Folge eines Immediatgesuches des Oberpräsidenten v. Horn in Posen, geruht, zur Erweiterung des hier bestehenden Knaben- und des Mädchen-Rettungshauses, worüber J. Maj. die Königin das Protektorat zu übernehmen die Gnade gehabt, ein Obenbengestell von 1200 Thlr. zu gewähren. Dieser Beweis landesväterlicher Huld hat hier in allen Kreisen, sowie unter den beiden Häusern große dankbare Freude erregt.

**Hamburg, 30. Dezember.** Es herrscht hier scharfes Frostwetter. Neuerdings hat sich auf der Elbe Treibeis gesammelt, welches die Schifffahrt hemmt. — Die „Hamburger Nachrichten“ bringen ein Telegramm aus Schleswig, welches die Nachricht, Graf Adalbert Baudissin habe im Namen des Grafen Bi-mard dem Magistrat in Schleswig die Mittheilung gemacht, daß die Regierung dort verbleiben werde, als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet. Graf Baudissin erklärt die Meldung von der Zerstörung der Romö-Sylter Dünenbeschreibungen für unbegründet.

Die Bürgerschaft hat den früheren Parlaments-Abgeordneten Charles de Chapaurouge mit 94 gegen 21 Stimmen, welche Kaufmann Jacobowsky erhielt, zum Senator gewählt.

Die „Börsehalle“ vernimmt aus sicherer Quelle, daß dem Professor Regidi der Urlaub für die Landtag-Session in diesem Winter bewilligt sei. — Einer Privatdepesche aus St. Thomas vom 27. d. zufolge sind die Erdbeben dort nur noch schwach.

**Leipzig, 28. Dezember.** Das Jägerbataillon des 52. preussischen Regiments rückte kurz vor 8 Uhr kompanieweise auf den Koffplatz und nahm vor dem „Hotel de Prusse“ Aufstellung. Oberst v. Wulffen hielt sodann vom Pferde herab eine Anrede, die etwa folgendermaßen lautete: „Wir Preußen jagen der treuen Stadt Leipzig, die uns so wohl aufgenommen hat, bei unserm Scheiden hiermit ein herzliches Lebewohl; unsern Dank für alle die hier gesandene Freundlichkeit glauben wir am besten dadurch

auszuweichen, was wir dem Treuesten aller Sachsen, dem Besten aller Sachsen, dem Muster und Vorbild jedes Sachsen ein kräftiges Hoch ausbringen; Sr. Majestät der König von Sachsen lebe hoch!" worin außer den Soldaten die nach Tausenden zählende Menge unter Schwenken der Hüte und Mützen dreimal freudig mit einstimmte. Mehrere königlich sächsische Offiziere vom Schützenregimente Nr. 108 gaben den preussischen Kameraden das Geleit und ritten theils voraus, theils mit der Spitze des abrückenden Bataillons. Hierbei möge erwähnt werden, daß sich am Weihnachtstagsabend in der Harmoniegesellschaft eine Anzahl angesehener bressischer Bürger und Kaufleute in dem Gedanken begegnete, den alsbald in herber Jahreszeit den Rückmarsch in die Helmschützenden Truppen eine kleine Erquickung auf den Marsch mitzugeben. In den beiden Festtagen kamen mittelst improvisirter Circulare, die natürlich wegen Kürze der Zeit nur, wie es traf, Einzelnen vorgelegt werden konnten, so viel Beiträge zusammen, daß davon den anderthalbtausend Mann des Regiments Cigarren und andere Erfrischungen gekauft werden konnten. Dem Offizierscorps wurden bereits hier am Orte Cigarren und Wein zugesandt wie wir hören, pro Mann 1/2 Flasche Sherry, welcher in der ersten Morgenfrische auf dem Marsche willkommen sein dürfte. Ebenso wird man die beiden andern abrückenden Bataillone und die bisher auf den Königstein abkommandirte Kompagnie dieses Regiments beim Abmarsch bedenken.

**Bausen, 28. Dezember.** Gestern früh 9 Uhr verließen der Stad und eines der beiden bisher hier in Garnison gestandenen Bataillone des 5. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 unsere Stadt, um in Fußmärschen in ihre frühere Garnison Rüstern zurückzuziehen, wohin übermorgen auch das zweite hier befindliche Bataillon nachfolgen wird. Der Herr Oberst und Regimentskommandeur von Diringshofen gedachte vor dem Scheiden in kurzer Ansprache nochmals der freundlichen Aufnahme, welche den R. preussischen Truppen hier zu Theil geworden und forderte dieselben zu einem Hurrah auf Sr. Maj. den König von Sachsen auf, welches von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft erwidert wurde.

### Ausland.

**Saag, 30. Dezember.** Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß der Erlkönig von Hannover ein Schloß bei Arndheim gekauft habe, um künftig in demselben seine Residenz zu nehmen.

**Brüssel, 30. Dezember.** In dem neuen Ministerium, mit dessen Bildung der König den bisherigen Finanzminister Frédéric Orban beauftragt hat, wird außer diesem von den früheren Mitgliedern des Kabinetts nur noch der Justizminister Bara verbleiben.

**Paris, 30. Dezember.** Das an dieser Börse heute verbreitete Gerücht, Graf Goltz und Ritter Nigra würden zum 1. Januar Paris verlassen, ist unbegründet. Graf Goltz ist erst Donnerstag ab.

Der gesetzgebende Körper nahm bei der heute fortgesetzten Beratung des Heeresreformgesetzes die Artikel 33—36 der Vorlage ohne Diskussion an. Darauf motivirte Des Rotours die von ihm gestellten Amendements, welche verlangen, daß die in Frankreich geborenen Söhne von Nichtfranzosen der Militärdienstpflicht ausgesetzt werden sollen. Der Kriegsminister, Marschall Niel, erklärte aus, daß man den angeführten Unzulänglichkeiten der Verfassung in Betreff der Nationalangehörigen und die daraus zu große Bedeutung beilege. Das Amendement Des Rotours wännte leicht die im Auslande lebenden Franzosen Repressalien aussetzen, und um dieses zu vermeiden, wäre es gerathener, wenn Söhne von Fremden, welche in Frankreich geboren werden, gesetzlich für Franzosen erklärt würden. Nach einigen Bemerkungen von Brame, Gressier und dem Justizminister Barache zog Des Rotours seine Amendements zurück. Das Amendement d'Hauteville, wonach die gestellten Erschmäner ein Alter von 20 bis 28 Jahren haben sollen, wurde von dem Regierungskommissar General Allard bekämpft.

**Florenz, 30. Dezember.** Gerüchtweise verlautet, Menas brea wolle drei Portefeuilles Piemontesen anbieten; Donza di San Martino wäre für das des Innern ausersehen. Letzterer solle bereits nach Turin abgereist sein, um seine politischen Freunde zu befragen.

Die ministerielle Krisis dauert trotz der Rückkehr des Königs fort; doch hält man es für wahrscheinlich, daß die Kabinettsfrage bald nach dem Neujahrsempfange gelöst werden wird. — In Calabrien ist die Cholera ausgebrochen.

**London, 30. Dezember.** Es sind hier drei Männer bei dem Vorhaben, Zündstoffe in einen Briefkasten zu werfen, beobachtet worden, es ist indessen nicht gelungen, dieselben festzunehmen. — Ein in einer Glasfabrik beschäftigter Arbeiter ist verhaftet worden. — Die Polizeibeamten haben Befehl erhalten, über die Vornahme von Verhaftungen und derartige beunruhigende Neuigkeiten überhaupt jetzt Stillzuschweigen zu beobachten.

Ueber die Folgen des Explosions-Attentats in Clerkenwell berichtet ein „Eingesandter“ in den Heulissen Tagesblättern wie folgt: „Eine ganze Straße liegt in Ruinen; 14 andere Straßen mit 200 Häusern sind mehr oder minder erschüttert worden und bedürfen der Reparatur; 600 Familien sind an Eigenthum und Gesundheit beschädigt worden; 40 Personen liegen mehr oder minder schwer verletzt in den Hospitälern, ohne der Todesopfer zu gebenden. Die Kosten für Wiederaufbauung der zertrümmerten Häuser betragen 12,000 bis 15,000 Pfd. St.

Die „Times“ rügen an der Absolution des Papstes die maßlose Leidenschaftlichkeit der Sprache, welche die weltliche Macht wie eine Sache des Himmels und Thiers, Rouher, sowie Napoleon als auserwählte Werkzeuge des Unerforschlichen und Allweisen betrachte. Was fehle dem Papste? „Braucht er Menschen? Römisch-katholische Eltern senden ihm einzige Söhne, um wie Massabier für ihn ihr Blut dahinzugeben. Braucht er Geld? Die Gläubigen beiderlei Geschlechts tragen ihre Scherstein für ihn zusammen. Bezog er nicht während der letzten drei Monate drei Millionen Francs aus Frankreich und eine Million Frs. (40,000 Pfd. Sterl.) aus dem in Armut verkümmerten Irland? Mit solcher Fülle von Glück und Gedeihen sollte der Papst unseres Erachtens froh und dankbar sein, und vor Allem sollte er offenbar doch großherzig zu sein vermögen. Aber sein Zorn wird nur um so bestiger, je mehr er Beweise von dem erhält, was er göttliche Gnade nennt.“

**Corf, 30. Dezember.** Heute früh erschienen in Alports

Gewehrfabrik acht Bewaffnete, die Herausgabe von 60 Revolvern und 2000 Patronen erzwangen; zwei der Bewaffneten hielten Wache, die die Waffen fortgeschafft waren. Die Thäter sind bis dahin noch nicht ermittelt.

### Pommern.

**Stettin, 31. Dezember.** Das Ober-Tribunal hat neuerdings folgenden Rechtsgrundsatz wiederholt als gesetzlich anerkannt und angewandt: Angehörige der evangelischen Kirche werden durch den erlittenen Austritt aus derselben und durch ihren Beitritt zu einer vom Staate nur gebuldeten Religionsgesellschaft von ihrer Verpflichtung zu den Parochiallasten ihrer bisherigen Kirche nicht befreit. — Ein anderer wichtiger, mit den Entscheidungen der beiden ersten Instanzen nicht harmonirender Rechtsgrundsatz des Ober-Tribunals ist folgender: „Eine Klage des Eheannes wegen seine Ehefrau: daß sie schuldig erkannt werde, in seine Wohnung zurückzukehren, mit ihm in ehelicher Gemeinschaft zu leben und ihm häusliche Dienste zu leisten, ist rechtlich nicht statthaft.“ Dem weltlichen Richter steht also kein anderes Mittel zu Gebote, als das Rückkehrmandat zu erlassen.

Im Laufe dieses Jahres wurde die Feuerwehr überhaupt 70 mal allarmirt, und zwar zur Dämpfung eines Feuers mit mehr als zwei fahrbaren Spritzen 2mal, mit 1 bis 2 fahrbaren Spritzen 9mal. Mit einer Handspitze wurden 6 und ohne Spritze 19 Brände gelöscht. Es fanden 17 Schornsteinbrände und ebenso oft blinder Lärm statt. — Bei 10 Schornstein- und 6 anderen Bränden sind die Fahrzeuge der Feuerwehr nicht ausgerückt, sondern ist die Gefahr durch entsendete Detachements beseitigt worden.

Gestohlen ist: von dem Holzhofe des Zimmermeisters Mepel vor dem Königsthor ein Krahtau im Werthe von 5 Thlr., aus zwei verschlossenen Bodenkammern in dem Hause Grenzstraße Nr. 9 mittelst Nachschlüssels verschiedene Kindermöbel und Gypsarbeiten, aus einer Bodenkammer des Hauses gr. Schanzstraße Nr. 2 sowie aus einer Kammer des Hauses Rosengarten Nr. 8 mittelst Einbruchs mehrere Kleidungsstücke, aus einer verschlossenen Küche des Hauses Rosengarten Nr. 13 verschiedene Wäschestücke und aus einer Küche im Hause Mauerstraße Nr. 2 ein Portemonnaie mit etwas Geld sowie ein „G. P.“ gezeichnetes Trauring. Verhaftet wurde gestern der Arbeiter Joh. Koß, welcher sich wahrscheinlich in der Absicht zu stehlen, in eine Kammer des Hauses Langebrückstraße Nr. 5 eingeschlichen hatte.

**Greifenhagen, 29. Dez.** Das Fuhrwerk des Handelsmannes Carl Schroder von hier ist nicht, wie berichtet wurde, gestohlen worden, sondern dem Pferde hat, während sein Herr den Leutnantionschein in der Stube suchte, die Zeit zu lange gedauert und hat dasselbe auf eigene Faust die Reise angetreten. Es hat seinen Weg aus dem Stettiner Thore genommen, während der Besitzer es auf dem gewöhnlichen Wege nach Mescherin suchte; vom Wege abgelenkt, ist es in einem Sumpfe stecken geblieben, wo es von einem Damerower Kolonisten aufgefunden und bereits gestern seinem Eigenthümer mit sämmtlichem Zubehör wieder zugestellt worden ist, da ein gezeichneter Sack die Ermittlung desselben erleichterte. — Gestern Morgen um 5 Uhr brannte hier vor dem Bahner Thor 1/4 Meile von der Stadt entfernt, Scheune und

Wohnhaus nieder.

**Pasewalk, 28. Dezember. (D. 3.)** Am zweiten Festtag wurde hier im Cammannischen Tanzlokal ein Erzyß verübt, welcher, wie dies öfters der Fall, aus Eifersucht entsprang. Der Schmiedegeselle Pommer übersiel nämlich mit einem dolchartigen Messer ein Mädchen, mit dem er Bekanntschaft angeknüpft hatte und die an diesem Abend mit Jemand Anders tanzte, und brachte ihr an Brust, Unterleib und den Füßen 4 bis 5 Stiche bei, welche wohl den Tod zur Folge haben werden. Er versuchte darauf, sich selbst zu entleiben, ergriff, als er daran gebindert wurde, die Flucht und versteckte sich in der Werkstatt seines Meisters, wo ihn die Polizei verhaftete. Ehe man ihn im Tanzlokal entwaffnen konnte, hatte er sich verschiedene Wunden beigebracht.

**Neuwarp, 29. Dezember.** Vor einigen Tagen circumflirte hier eine an den Magistrat gerichtete Adresse, worin derselbe dringend ersucht wird, bei der königl. Ober-Post-Direktion in Stettin zu petitioniren, daß unsere wegen ihrer eigenthümlichen Lage namentlich im Winter einer sichern, regelmäßigen, direkten Verbindung mit Stettin ermangelnde Stadt wenigstens für die Winterzeit durch tägliche oder doch mehrmalige Posten in der Woche endlich die so notwendige Verkehrsvermittlung mit der Hauptstadt der Provinz erhalten möge. Neuwarp ist zwar nur ein Ort von wenig mehr als 2000 Einwohnern; mit dem nahe dabei gelegenen, freilich durch den hier 2000 Schritt breiten See getrennten Altwarp aber repräsentirt es einen Platz von gegen 4000 Einwohnern, und wenn man bedenkt, daß diese beiden Ortshäfen wegen ihres bedeutenden Fischhandels, und da sie von sehr vielen Schifferfamilien bewohnt sind, mit Stettin einen fortwährenden Verkehr zu unterhalten haben, so ist es schwer zu begreifen, warum die königlichen Postbehörde die uns so notwendige Verbindung noch nicht hergestellt hat. Man glaubt hier fast allgemein, es habe das seinen Grund in dem Umstande, daß der betreffenden Behörde, deren große Sorge und Eifer für Hebung des Verkehrs und für Bequemlichkeit und Sicherheit des reisenden Publikums ja weit und breit bekannt ist, die hiesigen Verhältnisse bisher noch nicht ins rechte Licht gesetzt sein müssen, und giebt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, es werde sich die königl. Ober-Post-Direktion durch die aufs Beste motivirte und, wie verlautet, durch eine Deputation zu überreichende Petition bewegen lassen, unsere Stadt von einem Mangel zu befreien, an dem wohl kaum noch eine zweite Stadt im preussischen Staate in so fühlbarer, drückender Weise wie wir zu leiden hat.

**Uecklam, 31. Dezember.** Dem Vernehmen nach feiert am 4. Januar der pensionirte Gensdarm und jetzige Hauptzolamtsdiener Hofmann mit seiner Ehegattin die goldene Hochzeit. Herr Hofmann ist 73 Jahre, dessen Ehegattin 72 Jahre alt. Gott schenke diesem Jubelpaare seinen Segen, damit dasselbe noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit lebe.

**Stralsund, 30. Dezember.** Soeben trifft die Nachricht ein, daß der Schooner „Nep tun“, W. Richter, am 19. Dezember bei heftigem ONO-Sturme und Schneetreiben 1/2 Meile südlich von Ullinge auf Bornholm gestrandet und wahrscheinlich wrack ist. Die Besatzung ist mit Lebensgefahr gerettet. — Der heftige Sturm in dieser Nacht hat durch Eisstreben die ganze Nordseite unseres

Hafens demolirt und eine Jaht in Grund gesetzt. — Laut Telegramm ist der Schooner „Mathilde“, Schön, von Newcastle nach Rostock mit Eisen und Stüdgut, gestern auf Rullen gestrandet und wrack. Mannschaft gerettet.

**Stralsund, 30. Dezember.** Am Freitag, den 27. d. M., Morgens 8 Uhr, verließ das königlich schwedische Postdampfschiff „Sophie“, unter Führung des Kapitäns-Lieutenants Serbais, den hiesigen Hafen, um die Fahrt nach Hlad anzutreten. Nachdem das Schiff sich durch das Eis bis Thiesow durchgearbeitet hatte, kam es daselbst, am Sonntag, den 29. d. M., Mittags 12 1/2 Uhr, in offenes Fahrwasser. Ueber das Eintreffen des Schiffes in Hlad ist hier bis jetzt noch nichts bekannt, da die Telegraphen-Verbindung mit Schweden augenblicklich unterbrochen ist.

**Wolgast, 29. Dezember.** Unser Revier ist, so weit das Auge reicht, ganz frei von Eis und steht somit dem Verkehr nach See für Dampf- und Segelschiffe kein Hinderniß entgegen.

### Bermitteltes.

Die in Wien verhaftete v. Ebergényi hat seit 10 Tagen zwei Verhöre zu bestehen gehabt und auch diese waren von kurzer Dauer, sie giebt nur die nothwendigsten Antworten. Die meisten Fragen beantwortet sie mit Ja oder Nein, sie zeigt nicht die geringste Gemüthsbewegung und läßt sich durch keine noch so spitzfindige Zwischenfrage aus ihrer starren Ruhe bringen. Im Gefängnisse zeigt sie ihren Zellen-Genossinnen gegenüber eine derart schroffe Haltung, daß sich Letztere schon mehrmals darüber beklagten; sie behandelt dieselben wie ihre Untergebenen, und thut Eine nicht nach ihrem Wunsche, so zittert sie vor Wuth und Aerger. Während des Tages bringt sie die Cigarette nicht aus dem Munde, sie raucht türkischen Tabak und wurde ihr eine Meerschaumpfeife aus ihrem Eigenthume übergeben. Abends werden ihr die Zündhölzchen weggenommen. Im Uebrigen ist sie wortfarg und mürrisch, in letzterer Zeit verlangte sie ungarische Zeitungen, was ihr abgeschlagen wurde.

(Tod eines afrikanischen Königs.) Unter seinen Personal-Nachrichten theilt der „Natal Mercury“ den Tod des Königs Jaku von Amaponda, des langjährigen, treuen Allirten Englands, mit. Sr. Majestät starb am 29. Oktober, als er eben im Begriffe war, eine Priese zu nehmen. Sein Tod wurde fremden Einflüssen zugeschrieben, da er ein zu großer Häuptling sei, um sterben zu können. Drei Männer wurden bereits getödtet unter dem Verdachte, ihn beherzt zu haben, und ein großes Gemehel wurde außerdem erwartet, da die Kaffern der Ansicht sind, es sei nicht standesgemäß für einen großen Häuptling, allein zu sterben. Von sonstigen Trauer-Festlichkeiten ist noch angeordnet, daß die Männer 4 Tage und die Weiber 3 Tage sich der Milch enthalten sollen. Auch die Feldarbeit war für 4 Tage eingestellt.

### Biehmärkte.

**Berlin, Am 30. Dezember c.** wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt von Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1209 Stück. Die Zutriften waren verhältnißmäßig zum Konsum zu stark, um mehr als mittelmäßige Durchschnittspreise erzielen zu können; beste Waare wurde für 16—17  $\mathcal{M}$ , mittlere 13—14  $\mathcal{M}$ , ord. 9 bis 11  $\mathcal{M}$  pro 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft.

An Schweinen 2334 Stück. Der Handel war bei gedrückten Preisen minder lebhaft, beste keine Kernwaare konnte nur 16  $\mathcal{M}$  per 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen und konnten die Bestände selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden.

An Schafvieh 2928 Stück. Nur schwere und fette Hammel konnten einen mittelmäßigen Preis erzielen, Mittelwaare konnte nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 1222 Stück, welche zu anhaltend höheren Preisen bezahlt wurden.

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 31. Dezember.** Witterung: bewölkt, etwas Schnee. Wind NO. Barometer 28" 2/3. Temperatur Morgens — 7° R.

Weizen höher bezahlt, loco per 212 1/2 Pfd. gelber inländischer nach Qualität 96—98  $\mathcal{M}$  bez., feiner schwerer 99—100  $\mathcal{M}$ , ungarischer 85 bis 89  $\mathcal{M}$  bez., feiner do. und mährischer 91—93 1/2  $\mathcal{M}$  bez., 83—85 Pfd. gelber Dezember ohne Umsatz, Frühjahr 98 1/2  $\mathcal{M}$  bez. u. Br.

Roggen fest und etwas höher, loco per 200 Pfd. 72—73  $\mathcal{M}$  bez., feiner 73—74 1/2  $\mathcal{M}$  bez., Dezember 74, 74 1/2  $\mathcal{M}$  bez. u. Br., Frühjahr 74 1/2, 1 1/2  $\mathcal{M}$  bez. u. Br.

Sommergetreide ohne Umsatz. Erbsen loco 66—67  $\mathcal{M}$  bez.

Rappkuchen fremde frei Bahn 2  $\mathcal{M}$  2 1/2  $\mathcal{M}$  bez., hiesige 2 1/2  $\mathcal{M}$  bez. Radoi stan, loco 10 1/2  $\mathcal{M}$  Br., Februar 9 1/2  $\mathcal{M}$  Br., April-Mai 10  $\mathcal{M}$  bez., 10 1/2  $\mathcal{M}$  Br., 10 1/2  $\mathcal{M}$  Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20 1/2  $\mathcal{M}$  bez., Dezember und Dezember-Januar 20 1/2  $\mathcal{M}$  Br., 20 1/2  $\mathcal{M}$  Br., Frühjahr 20 1/2  $\mathcal{M}$  Br., Mai-Juni 21 1/2  $\mathcal{M}$  Br., 21 1/2  $\mathcal{M}$  Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 94, Roggen 74 1/2, Rüböl 9 1/2, Spiritus 20 1/2.

### Landmarkt.

Weizen 92—98  $\mathcal{M}$ , Roggen 64—74  $\mathcal{M}$ , Gerste 47—51  $\mathcal{M}$ , Erbsen 65—68  $\mathcal{M}$  per 25 Scheffel Hafer 35—36  $\mathcal{M}$  pr. 26 Scheffel, Stroß 7 1/2—8  $\mathcal{M}$ , Heu pr. Ctr. 15—18  $\mathcal{M}$ , Kartoffeln 22 1/2—28  $\mathcal{M}$ .

**Breslau, 30. Dezember.** Spiritus per 8000 Tralles 19 1/2  $\mathcal{M}$ . Weizen pr. Dezember 90  $\mathcal{M}$ , Roggen pr. Dezember 69 1/2  $\mathcal{M}$ , pr. Frühjahr 70. Rüböl pr. Dezember 9 1/2  $\mathcal{M}$  Br., pr. Frühjahr 9 1/2  $\mathcal{M}$ . Raps pr. Dezember 50 1/2  $\mathcal{M}$ . Zink fest.

**Hamburg, 30. Dezember.** Getreidemarkt. Weizen loco fest, Roggen loco ruhig, für beides auf Termine viel Kauflust. Weizen pr. Dezember 5400 Pfd. netto 172 1/2, Banthaler Br., 172  $\mathcal{M}$ , pr. Dezember-Januar 170 Br., 169  $\mathcal{M}$ , pr. Frühjahr 171 Br., 170  $\mathcal{M}$ . Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. brutto 135 Br., 124  $\mathcal{M}$ , pr. Dezember-Januar 133 Br., 132  $\mathcal{M}$ , pr. Frühjahr 132 Br., 131 1/2  $\mathcal{M}$ . Hafer rubia. Rüböl stille, loco 22 1/2  $\mathcal{M}$ , per Mai 23 1/2  $\mathcal{M}$ . Spiritus stille, zu 29 1/2 angeboten. Kaffee ruhig. Zink sehr geschäftslos. — Frost.

**Amsterdam, 30. Dezember.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco unverändert, pr. März 307 1/2  $\mathcal{M}$ , pr. Mai 303. Raps pr. April 69 1/2, per Oktober 68 1/2. Rüböl per Mai 36 1/2, pr. November-Dezember 37 1/2.

**London, 30. Dezember.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesamt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 34,574, Gerste 2710, Hafer 46,722 Quarter.

Weizen englischer 1 Sch. höher, für fremden härtere Nachfrage zu vollen Preisen. Gerste zu vollen Montagspreisen gehandelt. Hafer 1/2 Sch. niedriger; für Mehl äußerste Freiheitspreise. Zahl 43.